

FAKTENBLATT ZUM PROJEKT

„Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“

Ein bundesweites Modellprojekt von GKV-Spitzenverband und gesetzlichen Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, des Deutschen Landkreistages und des Deutschen Städtetages.

27.02.2019

Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit

Anhaltende Arbeitslosigkeit kann sich nachweislich auf die physische und psychische Gesundheit auswirken (Kroll und Lampert, 2012). So sind Langzeitarbeitslose statistisch betrachtet häufiger in ambulanter und stationärer Behandlung oder rauchen häufiger (Mikrozensus 2014). Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen wiederum erschweren die berufliche Eingliederung. Hinzu kommt, dass anhaltende Arbeitslosigkeit den Wegfall von Tagesstrukturen und den Verlust sozialer Kontakte bedeuten kann. Auch das Selbstwertgefühl kann beeinträchtigt sein.

Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“

Gesetzliche Krankenkassen und Jobcenter kooperieren seit mehreren Jahren, um die gesundheitliche Situation von arbeitslosen Menschen zu verbessern. Das Modellprojekt zur „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ geht zurück auf eine 2014 entwickelte und an sechs Standorten durchgeführte Modellerprobung des GKV-Spitzenverbandes und der Bundesagentur für Arbeit. Aufbauend auf den gewonnenen Erfahrungen wurde der Ansatz ab 2016 im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit – der Dachmarke der kassenübergreifenden Zusammenarbeit in Lebenswelten – weiterentwickelt. Seitdem konnte das Projekt bundesweit auf 129 Standorte in allen Bundesländern ausgeweitet werden. Für 2019 ist eine weitere Ausweitung geplant.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Der GKV-Spitzenverband und die gesetzlichen Krankenkassen, die Bundesagentur für Arbeit, seit 2016 auch der Deutsche Landkreistag und der Deutsche Städtetag arbeiten hierbei eng zusammen. Gemeinsames Ziel ist es, die Gesundheit der arbeitslosen Menschen zu stärken und deren sozial bedingt geringeren Gesundheitschancen zu verbessern. Arbeitslose Menschen sollen so dabei unterstützt werden, die oft als belastend empfundene Lebenssituation besser zu meistern und wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Damit setzen die Partner Ziele um, die die Nationale Präventionskonferenz in den Bundesrahmenempfehlungen gesetzt hat. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung übernimmt im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen die bundesweite Koordination und betreut die Evaluation des Projektes.

Verankerung in der Kommune

Um die gesundheitsbezogene Lebensqualität von arbeitslosen Menschen nachhaltig zu verbessern, ist es wichtig, gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Das Kooperationsprojekt setzt hier an: Es verzahnt die Arbeitsförderung der Jobcenter und Agenturen für Arbeit mit den Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention der Krankenkassen sowie weiteren Angeboten, die es in der Kommune gibt. Hierzu zählen u. a. Angebote von (Sport-)Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Selbsthilfe, Familienzentren u. v. m. In einem Steuerungsgremium vor Ort werden die Aktivitäten auf Basis einer Bedarfsanalyse gemeinsam geplant. Die Vernetzung der Partner ermöglicht es, nachhaltige kommunale Strukturen zu schaffen, in die die Angebote der Jobcenter bzw. Arbeitsagenturen und Krankenkassen eingebunden sind.

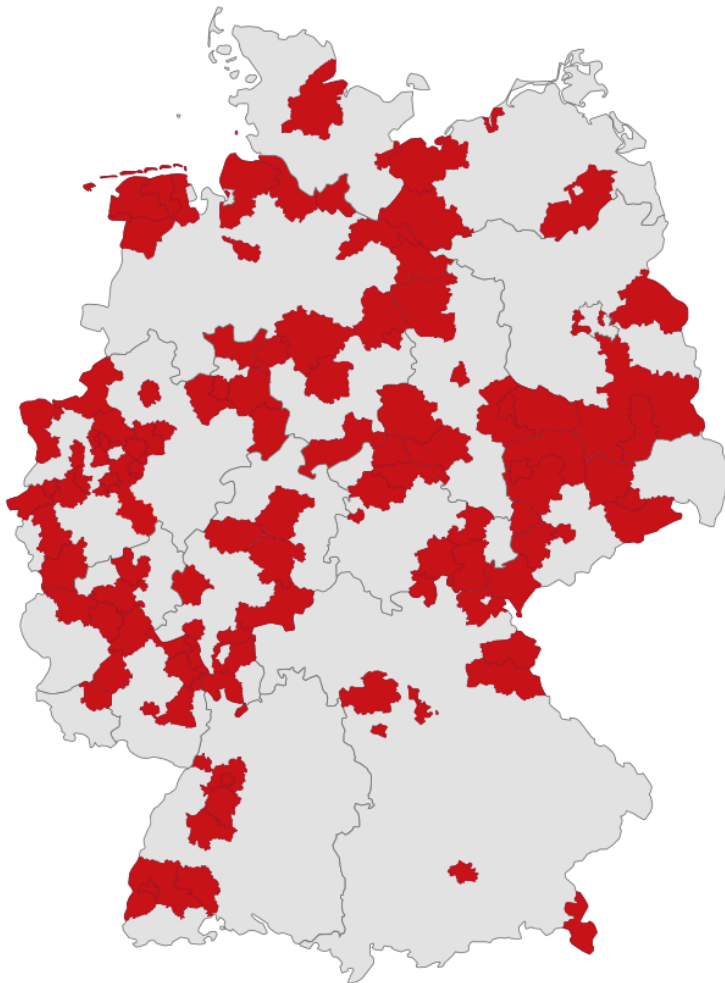
Das Programm setzt dabei auch auf Partizipation: Arbeitslose Menschen sollen möglichst in die Projektgestaltung einbezogen werden und an der Verbesserung der regionalen Rahmenbedingungen zur Gesundheitsförderung mitwirken. Dies stärkt ihre Eigenverantwortung, erhöht die Chance auf eine bedarfsorientierte Vorgehensweise und trägt zudem zur Nachhaltigkeit bei.

Ziele und Inhalte der Angebote

Ziel der Projektumsetzung vor Ort ist es, arbeitslose Menschen mit niedrigschwelligen gesundheitsförderlichen Angeboten zu unterstützen. Dies ist besonders sinnvoll, da arbeitslose Menschen von sich aus vorhandene Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung seltener in Anspruch nehmen. In gesundheitsorientierten Beratungsgesprächen in den Jobcentern und Agenturen für Arbeit werden die Menschen für die eigene Gesundheit sensibilisiert. Die Integrations-, Beratungs- und Vermittlungsfachkräfte werden hierzu speziell geschult. Sie motivieren die arbeitslosen Menschen dazu, auf freiwilliger Basis an speziell auf sie ausgerichteten Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention teilzunehmen. Je nach individuellem Bedarf sind dies beispielsweise Angebote zur Stressbewältigung, gesunder und gleichzeitig preiswerter Ernährung oder zur Bewegung.

Berücksichtigt werden dabei auch die unterschiedlichen Hintergründe und Lebenslagen arbeitsloser Menschen. So können je nach Bedarf Angebote speziell für z. B. (Allein-)Erziehende, über 50-Jährige oder Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet werden.

Beteiligte Standorte



Das Kooperationsprojekt des GKV-Bündnisses für Gesundheit, der Bundesagentur für Arbeit, des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages wird derzeit an 129 Standorten bundesweit umgesetzt.

Ein Standort ist der gemeinsame Ort, an dem eine verantwortliche Vertretung des Jobcenters bzw. der Agentur für Arbeit und eine Vertretung der Krankenkassengemeinschaft zusammenarbeiten. Weitere kommunale Partner sind zur Mitarbeit eingeladen.

Informationen zu den Standorten in den einzelnen Bundesländern sind auf der Website des GKV-Bündnisses für Gesundheit zu finden.

<https://www.gkv-buendnis.de/gesunde-lebenswelten/kommune/besondere-zielgruppen/>

Projektsteuerung

Auf **Bundesebene** steuert eine Lenkungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des GKV-Spitzenverbandes, der Verbände der Krankenkassen auf Bundesebene, der Bundesagentur für Arbeit sowie des Deutschen Landkreistages und des Deutschen Städtetages das Projekt.

Auf **Landesebene** unterstützen die Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit bzw. die Landesverbände der kommunalen Spitzenverbände die verantwortlichen Partner in den Jobcentern und Agenturen für Arbeit. Für die im Auftrag der Krankenkassengemeinschaft tätigen Projektverantwortlichen wird in den Bundesländern eine Unterstützung über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit organisiert.

Auf **lokaler Ebene** wird an jedem Projektstandort ein Steuerungsgremium gebildet. Das Steuerungsgremium koordiniert die Projektumsetzung am Standort.

Mitglieder sind immer die projektverantwortliche Person des Jobcenters bzw. der Agentur für Arbeit und die projektverantwortliche Person im Auftrag der Krankenkassengemeinschaft sowie möglichst weitere kommunale Einrichtungen und Institutionen, wie z. B. die Kommune. Eine Kooperationsvereinbarung regelt die gemeinsame Zusammenarbeit, damit die Ziele erreicht werden.

Begleitevaluation

Die Begleitevaluation des Projektes beleuchtet das Programm aus zwei Perspektiven. Zum einen aus der Perspektive der Standortverantwortlichen: Alle 129 Standorte sowie als Kontrollgruppe Standorte, die nicht am Projekt teilnehmen, werden zweimal standardisiert online befragt. Zudem finden im Rahmen der qualitativen Erhebung Gespräche mit beteiligten Akteuren an den Standorten statt.

Zum anderen aus der Perspektive der Arbeitslosen: Diese werden zweimal befragt, um die Wirkung des Programms zu messen. Gleiches gilt für eine Kontrollgruppe. Die erste dieser Befragungen wird derzeit durchgeführt.

Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Modellprojekts ein.

Projektfinanzierung

Das Modellprojekt zur „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ wird entsprechend der jeweiligen gesetzlichen Zuständigkeit von den beiden Partnern finanziert: Für die Arbeitsmarktseite (u. a. Mitarbeiterschulungen, Ressourcen für

gesundheitsorientierte Beratungsgespräche und für Projektsteuerung und Vernetzung) aus Mitteln des SGB II und SGB III, von der Krankenkassengemeinschaft (u. a. Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen, Ressourcen für Projektsteuerung und Vernetzung, Evaluation) aus den lebensweltbezogenen Präventionsmitteln nach § 20a Abs. 3 SGB V des GKV-Bündnisses für Gesundheit.

Für die Betreuung von 129 Standorten und die Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention wurden in den Jahren 2016 bis Ende 2018 seitens der GKV knapp fünf Mio. Euro ausgegeben. Für die weitere Umsetzung des Projektes einschließlich der wissenschaftlichen Begleitforschung stellt das GKV-Bündnis für Gesundheit jährlich über acht Mio. Euro bereit.

Gesetzliche Grundlagen

Mit der verstärkten Zusammenarbeit von Krankenkassen und Jobcentern bzw. Arbeitsagenturen im Rahmen nachhaltig wirksamer Strukturen wird eine wesentliche Intention des Präventionsgesetzes umgesetzt, das am 25.07.2015 in Kraft getreten ist. Es setzt einen besonderen Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten und adressiert dabei u. a. explizit arbeitslose Menschen als Zielgruppe. Ein Kernziel ist es, die Auswirkungen sozialer Benachteiligung auf die Gesundheit zu mildern. Das krankenkassenübergreifende Engagement erfolgt dabei im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit.

Quellen und weiterführende Links

Kroll L, Lampert T: Arbeitslosigkeit, prekäre Beschäftigung und Gesundheit. GBE kompakt 1: Robert Koch Institut 2012

Statistisches Bundesamt : Mikrozensus-Fragen zur Gesundheit. Wiesbaden 2014

Publikationen des GKV-Bündnis für Gesundheit: <https://www.gkv-buendnis.de/publikationen>

Über das GKV-Bündnis für Gesundheit:

Das GKV-Bündnis für Gesundheit ist eine gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten. Das Bündnis fördert dabei u. a. Strukturaufbau und Vernetzungsprozesse, die Entwicklung und Erprobung gesundheitsfördernder Konzepte, insbesondere für sozial und gesundheitlich benachteiligte Zielgruppen, sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und wissenschaftlichen Evaluation. Der GKV-Spitzenverband hat gemäß § 20a Abs. 3 und 4 SGB V die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung damit beauftragt, die Aufgaben des GKV-Bündnisses für Gesundheit mit Mitteln der Krankenkassen umzusetzen.

Weitere Informationen: www.gkv-buendnis.de